

S
AIN-
wein

vorzuziehen
folge seiner ausseror-

Ohrenreisen,
Schnupfen,
Augenentzündung,
Äge.

den u. Magenkrämpfe.
zare n. zur Kräftigung
mit Wasser verdünnt
reichtheile des Mundes,

he kostet 50 kr.

S-grädigen Cocain-
gen Franzbranntwein-
ten.

schneider;
lungen:
Steiner u. Jac. Frankl.
sumvereinen.

Wasserichte Loden, Damenmantel und Jacken-
st. alle Stoffe für Knabenanzüge,
sowie alle Sorten Tuchwaren gut und billig liefert

D. Wassertrilling, Tuchhändler
in Reschitz nach Prana.

Muster gratis und franco.

Stückrath & Co.
Hamburg.

en Waaren.

per 2 Kisten fl. 240, per	ten fl. 725.
per 4 Kilo fl. 250	per 4 Kilo fl. 210
5 Kilo-Fass fl. 170	5 Kilo-Fass fl. 210
5 Kilo-Fass .. 210	5 Kilo-Fass .. 210
import .. 1/2 Dkr. .. 2.05	import .. 1/2 Dkr. .. 2.05
interwaare, 5 Kilo-Fass .. 2.55	interwaare, 5 Kilo-Fass .. 2.55
feinste .. 1.90	feinste .. 1.90
St. delicat .. 1.70	St. delicat .. 1.70
gesalzen 2 Kilo netto .. 4.50	gesalzen 2 Kilo netto .. 4.50
5 Kilo-Fass .. 3.85	5 Kilo-Fass .. 3.85

fl. 3 05, **vorzügliche**
essentlich billiger.

Liter .. 7.30
Korb .. 1.95

Seefische,
and mit Conservensalz präparirt,
Kilo, als:

Herings .. 4.20

ne, Versand von frischen
gegen Vorausbezah-

Hamburg.

Prof. Eisler in Reschitz.

Pränumerationspreise:
„Die Bezava“ erscheint jeden
Sonntag und kostet mit freier
Postsendung oder Zustellung
in's Haus:

ganzzährig .. fl. 4 80
halbjährig .. fl. 2 40
vierteljährig .. fl. 1 20

Einzelne Nummern 10 kr.

Man pränumerirt am Einfach-
sten mittelst Postanweisung bei
der Adm. strat. der „Bezava“.

Abdrucke von Beiträgen und An-
kündigungen werden bis längstens
Freitag Mittag erbeten.

Zuschriften finden keine
Rückantwort. — Manuscripte
werden nicht zurückgeschickt.

Unsere Adresse: „Die Bezava“
bitten wir stets genau anzuführen.

Die Bezava.

Reschitz-Boglaner Wochenblatt.

Inserate
werden gegen Vorausbe-
zahlung in allen Landes-
drucken angenommen. Die dreispaltige
Zeile oder deren Raum be-
einmaliger Einzahlung kostet
5 kr., bei mehrmaliger Ein-
zahlung 4 kr. — Stempelgebühr
für jede Einzahlung 30 kr.

Offener Sprechsaal und Eingehende die Seite 10 kr.

Inserate übernehmen in Wien die Annoncen Expeditionen: Rudolf Mosse, Hofmeister & Bogler (Otto Maas), Alois Oppel, M. Drees, Heinrich Schalek, J. Danneberg, und Moritz Stern. In Budapest A. B. Goldberger. In Frankfurt a. M. G. A. Daube & Co. In Paris die Agence Havas Rue Notre-Dame 43.

Nr. 8. Reschitz, (Südungarn) 19. Februar, 1888. XIII. Jahrg.

Arbeiterwohnungen.

Heinrich Graf A t t e m s veröffentlicht in der „Wiener Allg. Ztg.“ eine Serie von Artikeln in welcher er das obige Thema eingehend bespricht und die Nothwendigkeit einer Regelung in dieser Beziehung durch Beispiele beleuchtet. Infolge unserer lokalen Verhältnisse dieses Thema auch uns besonders interessiert, veröffentlichen wir den einleitenden Artikel vollinhaltlich und bemerken nur daß bei uns die löbliche österr. ung. Staatseisenbahngesellschaft schon lange zur Einsicht bezüglich der Nothwendigkeit und der Tragweite der stabilen Arbeiterwohnungen gelangt ist, indem sie nicht nur hierorts sondern auch in ihren übrigen Etablissements ihrer Arbeiterkassen durch Gewährung billiger Darlehen die Möglichkeit bietet ein ständiges behagliches Heim zu schaffen, und es nicht so that wie die Brodherrn anderwärts, die durch Vermietung der Wohnungen an ihre eigenen Arbeiter auch ein Geschäft machen.

Und nun übergeben wir das Wort dem edlen denkenden Grafen:

Der moderne Staat, mit all' den Lichtseiten freier Entwicklung — aber auch mit all' den Schattenseiten unvorgesehener Prozesse hat hauptsächlich eine böse Konsequenz geschaffen, welche jeden menschlich und patriotisch denkenden Staatsbürger mit Wehmut und Sorge erfüllt.

Es ist das die falsche Position der arbeitenden Massen.

Allerorten und in allen Gesellschaftskreisen drängt sich die Frage auf: wie dem begegnen?

Ein Schlagwort bezeichnet dieses Uebel kurz als die sociale Frage.

Untersuchen wir ihren Ursprung, ihre Natur, ihre Entwicklung: so müssen wir eingestehen, daß sie besteht, daß alle Machtfactoren sie gemeinsam geschaffen: Staat, Gesetzgeber, menschliche Gesellschaft.

Es wurden alle durch Jahrhunderte bestandenen Verhältnisse verschoben, ohne daß gleichzeitig — oder

hinterher — für die neuen die Grundbedingung geistlicher Entwicklung geschaffen worden waren.

Mißverhältnisse entstanden und wachsen und wurden acut — da erst dachte man an die Correctur und griff zum Mittel nach Palliativmitteln.

Es ist nicht Aufgabe dieser Studie, alle Phasen zu beleuchten, welche dieser Sanierungsproceß durchgemacht und noch weniger all' jene Unterlassungsstände zu verzeichnen, welche in dieser Beziehung unsere Gesetzgeber auf dem Gewissen haben. Es handelt sich vielmehr hier nur darum, einen kleinen Beitrag zu liefern zur Lösung der einen Frage, die momentan vielerorten auf die Tagesordnung gestellt wurde, somit actualle Bedeutung hat — der Frage der „Arbeiterwohnungen“.

Sagte ich, daß man zunächst nach untergeordneten, nach Palliativmitteln gegriffen, anstatt die bestehenden Mißverhältnisse an der Wurzel zu erfassen, so muß ich, der Wahrheit die Ehre gebend, die eine Thatsache constatiren, daß der Staat — die Staatsverwaltung, speciell das Unterrichtsministerium eine der wichtigsten Grundbedingungen zur Consolidirung der neuen Ordnung der Dinge mit richtigem Blick erkannte, indem für die Schulung der Arbeiter sehr umfassende, zweckentsprechende Vorkehrungen getroffen wurden. Untere Volksschule und namentlich alle gewerblichen Schulen verschiedener Kategorien entsprechen voll den Anforderungen des modernen Staates. Sie werden, wenn erst völlig entwickelt, jenes Maß von Bildung und Wissen in die anwachsenden Classen bringen, welche für deren heutige Stellung im Gefüge der menschlichen Gesellschaft unerläßlich ist.

Nächst der Vorsorge für rationelle Erziehung und Bildung der Individuen ist meines Erachtens ein Hauptmoment für die organische Gliederung der menschlichen Gesellschaft in's Auge zu fassen, ein Moment, das weder der Staat noch jene Classen, die bei der neuen Ordnung der Dinge leichter ihre Stellung finden, außer acht lassen sollten.

Die freiherrliche Entwicklung im Staate hat eine größere Freizügigkeit — wohl auch Heimatslosigkeit — geschaffen. Wer würde es abstreiten, daß darin die Wurzel der socialen Frage liegt?

Gewiß, im alten, abgethanen Staate hatte auch nicht jeder Staatsbürger sein eigen Heim und das Recht im Topfe, so viel frucht aber fest, daß gleichwohl mehr Handwerker eine wenn noch so kleine Erbscholle besaßen, die sie ihr eigen nannten, und daß jeder wandernde Barocke von Hause aus das Ideal mit in die Welt nahm, dereinst — dieses Ziel zu erlangen, Stabilität der Verhältnisse, Heimlichkeit, Zufriedenheit, Glück resultiren daraus — selbstverständlich gar viele Nebenumstände vorausgesetzt. Die Verhältnisse im modernen Staate sind in dieser Beziehung dem Arbeiter minder günstig. Darin also eine Correctur zu schaffen, sind neuester Zeit alle diejenigen bemüht, welche ethische Freunde der neuen Ordnung der Dinge und Patrioten im wahren Sinne des Wortes sind. Gewiß sind alle diese Männer auf der richtigen Fährte und dreht sich meiner Ansicht nach alles Staatsinteresse um diese Eine wichtige Frage; ja ich erachte es als Zeit- und Kraftvergeudung, wenn die gesetzgebenden Factoren das Aufzäumen des Pferdes beim Schwange anfangen und erst Arbeitszeit und Sonntagsruhe und Unfallversicherung und alle dergleichen recht wichtigen, aber keineswegs wichtigsten Dinge in Behandlung nehmen, bevor das Allerwichtigste und Allerdringendste glücklich gelöst ist — die Hauptfrage der Existenz das Heim.

Gleichwie es eine Forderung ist, das Schlagwort „Freiheit des Eigenthums“ so weit auszudehnen, um ruhig zuzusehen, daß alljährlich Hunderttausende von kleinen Heimstätten der ländlichen Bevölkerung verdrängt und diese Dach- und Heimlosen ebenso viel Rekruten für die große Armee der socialen Frage bilden, ebenso irrig ist die Behauptung, daß die Frage des Heims des industriellen und gewerblichen Arbeiters kein allgemeines Interesse in sich schließt. Ja, es ist mehr als irrig wenn behauptet wird, daß zunächst der Staat nicht jenes Interesse daran haben könne, um spontan Gegenmaßregeln in Verabreichung und Durchführung zu nehmen. Im Gegentheil, ich erachte dies für eine der wichtigsten Staatspflichten, und muß es befremden, daß sich unsere Legislative nicht in erster Linie damit befasse.

FEUILLETON.

Das Bekenntnis eines Bekehrten.

Origin.-Feuille. der „Bezava“, v. R.

Mein Diener trat hastig zur Thüre herein, mit einer Miene voll Schrecken und rief: „Gnädiger Herr, es ist Feuer, man läutet. . . vier Häuser sind in Brand“.

„Na, es wird nicht so arg sein,“ entgegnete ich ihm. „Bring' mir meinen Mantel, Hut und Handschuhe, ich will in's Kasino gehen.“ Er eilte um die Sachen und ich stellte mich unterdessen zum Spiegel, kränzelte meinen kleinen Schnurbart und dachte, es ist doch eine schöne Einrichtung „die Affekuranz“, man kann mit untergeschlagenen Armen zusehen, wie das Haus brennt und tauscht dann eine alte Baracke für ein neues Gebäude um.

Josef legte meinen Mantel zurecht und stotterte in abgebrochenen Sätzen:

„Hier ist alles, gnädiger Herr, . . . meine Mutter wohnt nicht weit davon . . . sie hat nur ihre Einrichtung . . . darf ich hinlaufen?“

„Was fällt Dir ein? Da finden sich genug die helfen, mir scheint bei Dir brennt's auch!“

„Sie hat aber nur mit mir, Euer Gnaden . . .“

„So geh' zum Rufus und komm' bald zurück.“

Er lief davon und auch ich machte mich auf den Weg in's Kasino mit dem Vorsatz, erst einmal in die Nähe der Brandstätte zu gehen, um das Feuer mit eigenen Augen in seiner Schrecklichkeit zu bewundern. Der Aufbruch und Lärm in den Straßen, das Rauschen der Spritzen, das

Schreien der Menschen erzeugt immer einen unangenehmen, geheimen Schauer in uns, dessen sich nur sehr gestählte oder entnervte Naturen erwehren können. Inzwischen tönten die gelben Pfeife der Rothsignale, die Glocken hüllten Alarm, in den Straßen waren die Gewölbe geschlossen; die Dämmerung war herangebrochen, aber die helle Röthe am Himmel ließ die Gebäude in scharfen Umrissen erkennen.

Das Unheil war schauerhaft, der Anblick aber großartig, erhaben. Aus den rauchenden Trümmern wurden Garben von Funken und züngelnden Flammen gegen den Himmel geschleudert und mitten in diesem Qualm, unter brennenden Balken standen Männer mit Stangen und Hacken rastlos arbeitend, um dem verheerenden Elemente Gehalt zu thun.

„Weiß man, wie das Feuer entstanden ist,“ fragte ich einen dieser beschäftigten Leute.

„Geh' der Herr in die Eimerreihe,“ antwortete der Mensch brutal.

„Schon gut“ sagte ich, „aber wie lieber Freund . . .“

„Habe keine Zeit!“ und damit ließ mich der Mann stehen.

Ton und Benehmen dieser unteren Schichten sind so ungeschliffen, daß man kaum riskiren sollte, sich mit einer Frage an sie zu wenden, sei sie noch so höflich. . . und daß ich ein Herr bin und zu Höherem berufen, mußten sie mir doch ansehen! Dies und Ähnliches dachte ich mir, als ich plötzlich einen Stoß erhielt. Ein robuster Arbeiter trat an mich heran und brüllte mir zu:

„Du was stehst Sie hier und faulenz? Wartsch in die Eimerreihe, . . . es fehlt an Händen . . . sehen Sie nicht, daß Weiber und Kinder bis zum Hals in Reich und

Glied stehen und vor Kälte zittern . . . Sind Sie etwas Besseres? Wartsch . . .?“

Ich wendete mich — empört über so viel Frechheit — ab und wollte den Schauplatz verlassen, da hinderte mich eine Wache daran.

„Hier darf Niemand hinaus!“ und mit dem vorgestreckten Gewehr war der Weg versperrt, drängte er mich in die Reihe zurück.

„Platz gemacht,“ rief ich. „Sie scheinen mich nicht zu kennen. Ihre Befehle haben auf mich gar keinen Bezug, ich will in's Kasino.“

„In's Kasino, Herr, in's Gasthaus . . . wo es an Arbeitskräften hier fehlt und ein ganzer Stadttheil in Gefahr steht? Sie sind ein erbärmlicher Wicht oder . . .“ Ein hoch aufloderndes Dach mit Giebeln und Ziegeln stürzte zusammen, prasselnd flogen Splitter und Funken. . . einen Moment herrschte Stille; die ungeheure Menschenmenge hatte die Blicke auf das Schauspiel gerichtet und stellte das Arbeiten ein. Ein verittener Feuerweh-Commandant kam heran und rief: „Muth, Leute, Muth, halt werden wir die größte Gefahr bewältigt haben, nur vorwärts, die Spiritus-Maschine ist verloren, aber die Tabakfabrik gilt's zu retten und die Depots. Darauf sprang er fort und frisch anfahrnde Spritzen drängten die Menschen zu einem Knäuel zusammen. „Vorwärts,“ schrie alles und wieder bildeten sich Reihen, in die ich mitten hinein eingekleidet wurde. Ich sah die Unmöglichkeit ein, diesem Wirrwarr zu entkommen und fügte mich verdrossen in mein unermessliches Schicksal. Mit dem Eimerreichen ging es sehr schnell, nur ich war ungeschickt und verschüttete anfangs viel. Um mich her in den Reihen befanden sich weibliche Gestalten verschiedenen Alters,

Die Zukunft des Staates hängt davon ab, daß sämtliche Klassen der Staatsbürger auf gesunder Grundlage stehen, daß Allen insgesammt das Bewußtsein von der Solidarität der gesamten menschlichen Gesellschaft in Fleisch und Blut übergegangen. Das wird aber nur dann der Fall sein, wenn es möglichst wenig Heimlose gibt. Diese Erkenntnis beginnt bereits sich in Oesterreich Bahn zu brechen. Undernorts — namentlich in England, Deutschland, Dänemark, Schweden, Norwegen — ist man darin schon sehr weit fortgeschritten, und sind die diebeszüglichen Bestrebungen vom schönsten Resultate belohnt.

So recht klar, was Staat, was human denkende, patriotisch gesinnte Bürger und was die Interessenten selbst (durch genossenschaftliche Selbsthilfe) zu leisten vermögen, ward mir erst auf einer speciell culturellen und volkswirtschaftlichen Studien gewidmeten nordischen Reise. Als ich in Gothenburg die Erfahrung machte, daß die Gothenburger Arbeiter die Social-Demokraten, welche weit hergekommen waren, zersetzende Propaganda zu machen, mit Knüppeln auf die Schiffe zurückjagten, und als ich die großen Quartiere Arbeiterwohnungen — im wahren Sinne des Wortes eine kleine Stadt — als Lösung dieses Räthfels vor Augen bekam, da ward es mir warm um's Herz, und hielt ich auch stets das Ideal: „Volkserziehung bedeutet Volksglück“ sehr hoch, so leuchtete mir doch hier erst das volle Gewicht dieser staaten-erhaltenden Frage klar auf.

Ich empfehle unseren Gesetzgebern eine Reise nach Schweden, zu dem Volke, wo es nahezu keinen Pauperismus, keine Trunksucht, keine Immoralität — keine „sociale Frage“ gibt.

Beamtenball.

„Toght“ — war der Saal im Hotel Dobransky beleuchtet bei Gelegenheit des am 11. d. Mts. stattgefundenen Balls der hiesigen Verksbeamten. Dieser Ball war nicht nur der großartigste der heurigen Faschingsaison, womit wir ja nicht sehr viel gesagt hätten, denn die Saison war kurz und die Zahl der Unterhaltungen sehr gering, aber es war der schönste Ball, den die Bewohner Reichhags je gesehen. Schon Wochen vorher hörte man von den Vorbereitungen zu demselben und trotzdem war beim Eintritt in den Ballsaal ein jeder geblendet von der fernhaften Beleuchtung und glänzenden Dekoration desselben. Zwei elektrische Vogelampeln, deren Licht durch eine gelbe Umhüllung gedämpft wurde, ließen den Saal, Dekoration und Toiletten in der wunderbarsten Helle erscheinen. Unter dem mitrother Draperie geschmückten Chor in der Mitte befand sich der Ehrenplatz für die Lady Patronesse, welcher sehr geschmackvoll mit exotischen Gewächsen geziert war. An beiden Seiten spendete ein Springbrunnen milliardend Thautropfen, welche wie zahllose Diamanten funkelnd in's Becken zurückschleuderten. Die Wände des Saales zeigten weid, hütten- und bergmännische Embleme; gegenüber dem Ehrensitze der Lady Patronesse prangte das Staatswappen mit tricolornen Fahnen

verschiedenen Standes, gemengt mit Handwerkseuten, Arbeitern und auch Herren in gewählter Kleidung. Trotz Frost und Nässe, Rauchwolken und Stößen rechts und links, war ich in die allgemeine Regsamkeit und Rettungslust hineingezogen worden und hatte gleich den Andern das Gefühl der Hilfe bringenden Humanität, welches hier allein, durch die schauerliche Umgebung, so schnell geweckt werden konnte. Das Bewußtsein, zu nützen, eine gewisse Verbrüderung und Gleichheit Aller in gemeinsamer Thätigkeit zu einem gemeinsamen Zwecke, unterdrückte bei mir das Selbstbewußtsein mit den daran hängenden Vorurtheilen und das Verlangen nach persönlichem Wohlbehagen. Ich war nach Verlauf einer Stunde ein verwandelter Mensch.

Indem ich mich so ganz fremdartigen Empfindungen hingab, erfüllte mich unwillkürliche Hochachtung für die Männer, die in ihren Blousen rastlos die schwerste Arbeit verrichteten, als müßten sie nicht fremdes, sondern eigenes Gut vor den Flammen retten. Sie haben, dachte ich bei mir, stundenlang keine Erholung; kein Mensch achtet auf sie und ihren unergiebigen Eifer; sie opfern für Andere ihr Bestes auf, was sie haben, ihre Kleidung, ihre Bequemlichkeit, einen fröhlichen Abend, ... vielleicht die Gesundheit ... vielleicht das Leben! Niemand dankt, Niemand vergilt; morgen am Tage verlieren sich die heldenmüthigen Ketter wieder in der unbeachteten Menge ihrer Kameraden! Wahrhaftig, es ist doch ein großer, hoher Sinn unter dem Volk, der in der sogenannten „gebildeten, verfeinerten Welt“ zu den Seltenheiten gehört ... und wenn er gefunden wird, Bewunderung erregt und hohe Auszeichnung einträgt.

Ich hätte viel darum gegeben, wenn ich ebenso wie jene wackeren Männer, freiwillig zu Hilfe gerufen wäre, statt dessen war ich ausgegangen, um einem Vergnügen

umgeben. Außerdem zog sich um den Saal den Wänden entlang Tannenreischnuck mit Gold durchwirkt. Ein besonderer Verdienst des Comité's ist, daß nicht nur der Saal, sondern auch die Nebensalitäten decorirt waren; waldduftende, zum Zwiesgespräch einladende Lauben bildeten die Decoration derselben. Punkt 1/2 Uhr erschien die Lady Patronesse, Frau Marie Kalusai in fraisefarbener Satin merveillentz Schlepptoylette und wurde vom Comité, mit Herrn Heinrich Reich an der Spitze, mit einer Ansprache empfangen, wobei ihr Herr Reich im Namen desselben ein prachtvolles Bouquet übergab. Sie eröffnete hierauf mit dem Präses des Comité's den Tanz. Obwohl die Zeit der Ueberraschungen längst vorüber, so haben sich die Herren und Damen bei diesem Valle doch gegenseitig übererachtet: die Herren durch die glänzende Dekoration, die Damen durch ihre glänzende Toiletten, worunter einige sogar Sensation erregten, so z. B. die Toilette der Frau Gizela Czeglá, ein weißer Atlasrock mit hellgelbem Seidenplüsch und Gaze gepußt, Corjaae und Couischlepp aus weißem Pompadourbrokat. Die Quadrille und den von den Herren Hegenscheidt, Noe und Paleta vortrefflich arrangirten Cotillon tanzten in heiterer Stimmung 50-60 Paare; der Cotillon zog sich nicht — wie sonst — in's Unendliche. Die Damenpenden — bestehend aus japanischen Schirmen, Köppchen und anderen sinnigen Kleinigkeiten — erhöhte den Reiz desselben; daß es daher wirklich heiter und fröhlich zuzuging, ist der beste Beweis, daß dieser Eliteball bis 7 Uhr früh währte. Unter den Tänzerinnen sahen wir die Frauen: Schneider (weißer Atlas), Steiner (Gliederfarbener Satinmerveillentz mit Vorderz Plush und Perlenstickerei), Willinger (Vordenzgelbe), Paleta (weißer Atlas mit Plüsch), Fehler (Rothseide), Sommer (gelber Atlas mit Perlenstickerei), Demel (schwarze Seide), Schmidthammer (weißer Atlas), Badik (grüne Seide), Orthmayer (Gendarme blau mit Spitzen), Terényi (weißer Atlas), Heinrich (Perlfarbe), Maderspach (braun Satin merveillentz), Crenianu (braune Seide) Klemenš (Vordenzgelbe), Knechtlich (Grau); — die Fräulein: Emma Penny (schwarzfarbene Särah mit Seidenstickerei), Gizela Steiner (weißer Atlas mit Gaze), Tilda Schönberrger (schwarzfarbener Atlas mit Crepe), die Schwestern Kerek aus Dognacska (weißer Atlas), Em. Heger (blauer Atlas mit Crepe), Aranka Biró (Rosa Crepelle), Ilka Biró (weiße Spigentoilette mit Vordenzgelbplüsch), Helene Diaconovich (weißer Atlas mit Silberstickerei), Adele Diaconovich (Grün), Vizi Dvorszai (weiße Spigentoilette), Olga Rehoda (weiß), Louise Tribus (Rosa Crepe), Johanna Bloch (Rosa Tüll), J. Hebenstreit aus Dognacska (Rosa Atlas), Apollonia Spáth (Rosa Gaze), Aurelia Lemacic (weiße Spigentoilette), Paleta (Rosa Tüll), Adele Holz (weiß), Helene Kern (Blau Tarlatan), Laura Kern (Creme), Viza Valzer (lichtblau), Louise Motil (blau), Bertha Motil (schwarze Spigentoilette), Minna Faber (Crepe Crepe), Marie Eisler (Rosa Crepe), Marie Schwarz (Creme), Irene Schwarz (lichtblauer

nachzugehen und mich gelegentlich an dem heilanten Feuerwerk zu ergötzen. Ich schämte mich meiner Erbärmlichkeit und verdoppelte meine Anstrengung. Meine Kleider waren zum Theil durchnäßt, zum Theil verrußt, aber ich achtete nicht darauf.

So kann ein einziger Funke zum Flammenmeer werden und eine einzige erkannte Wahrheit die Welt verändern.

Diese mächtig aufwallenden Empfindungen hinderten mich aber gar nicht an den scherzhaften Aufmunterungen der Leute, an ihren Bemerkungen und ihrem Wohl und Wehe Antheil zu nehmen und das was ich sagte, trug schon das Gepräge der Achtung und Bewunderung für diese Menschen.

Einer reichte mir eine Flasche Wein. „Trink Bruder, Du hast dich tapfer gehalten,“ rief er mir zu — und ich nahm und that einen herzhaften Zug; lange hatte mir kein Getränk so geschmeckt, wie dieser leichte säuerliche Wein. Ich reichte die Flasche einer Frau neben mir, die sich weigerte zu trinken, trotzdem sie stundenlang unermüdet mitgehalten hatte.

„Aber, liebe Frau, stärkt Euch, Ihr habt es wirklich nöthiger als wir Männer,“ und mit freudlichem Lächeln griff sie darnach, trank und gab die Flasche weiter, meinte jedoch zu mir gewendet:

„So Herr, aber dafür sind wir ans Arbeiten mehr gewöhnt wie Ihr.“

Zwei Uhr Nachts war es, als die helfende Menschenmenge durch telegraphisch kommandirte militärische Feuerbereitschaft abgelöst wurde und ihr Lager aufsuchen konnte. Zurückgekehrt fand ich einen durchwärmten Salon und den Diener zu meiner Bequemlichkeit bereit. Ich schlief zwölf Stunden in einer Tour und als ich erwachte fühlte ich, daß ich gebrüht und edler aus dieser Katastrophe hervorgegangen war.

Atlas), Palladia Jaroch (weiß), Julie Stadlmann (Rosa mit Perlen), Marie Swoboda (Rosa Gaze), Böß (lichtblau), Schwestern Heinez (lichtblau mit Spitzen), Tinka Ringelstein (Creme).

Wer in diesem Kranze die Schönste war, können wir nicht beurtheilen, denn sie waren alle schön und ihre Toiletten so luxuriös, daß uns beim Schreiben dieser Zeilen unwillkürlich ein Passus aus der „Neuen Freien Presse“ einfällt, den wir auch wortgetreu widergeben, da derselbe uns wie aus der Seele gesprochen ist: „Wie weit sind wir von jenen Zeiten entfernt, da man im weißen Mollkleidchen, das man sich in Sommerszeit eigenhändig gestickt, das man zum Gott weiß wievieltalen Male eigenhändig gebügelt hatte, Valle beachte, welche die allerschönste, allerfröhlichste, allergewählteste Gesellschaft vereinigte! Und ist das Verhältnis das gleiche geblieben? Sollten die jugendlichen Ballbesucherinnen von heute, deren Toiletten das Zehnfache kosten, wie einst, wirklich auch zehnmal so viel tanzen, und zehnmal so viel Herzen heiratheslustiger Männer erobern?“ Trotz dieser Bemerkung aber können die Damen versichert sein, daß auf alle Anwesenden ihre schönen Gestalten in den prachtvollen Toiletten den angenehmsten Eindruck machten.

Wochen-Chronik.

Kasinostränzchen. Samstag, den 25. d. M. findet in den Kasino-localitäten zu Gunsten des Kindergartensvereines ein Kränzchen statt.

Generalversammlung. Der Vereinsauschuß der Freiwilligen Feuerwehr von hier hat in der Sitzung vom 17. d. Monats beschlossen, die diesjährige ordentliche Generalversammlung am 18. März abzuhalten.

Fr. Kultusgemeinde. Am 16. d. M. fand auf Initiative des Herrn Oberstaatsrichters R. v. Bodradsky eine Versammlung der im Reichhager Bezirk wohnhaften Israeliten behufs Konstituierung einer Kultusgemeinde in Reichhaga statt. In der Versammlung präsidirte der ad hoc gewählte Präses Hr. Dr. A. Engel, während das Protokoll die ad hoc gewählten Schriftführer die Herren Flaßner und Schulz führten. Nachdem alle Anwesenden — 28 an der Zahl — ihren Beitritt in die Kultusgemeinde erklärten, wurde der vom Ministerium herabgelangte und den hiesigen Verhältnissen angepaßte Statutenentwurf verlesen und einstimmig angenommen. Dieser Statutenentwurf wird nun behufs Genehmigung der höheren Behörden vorgelegt und erst nach Herablangenden desselben die definitive Konstituierung vorgenommen.

Generalversammlung. Der hiesige Militär-Veteranen-Verein hält am Sonntag, den 19. d. M. 9 Uhr Vormittags in den deutschen gef. Schullocalitäten seine ordentliche Generalversammlung ab.

Tanz-Cours. Mittwoch, den 15. d. M. eröffnete Herr Zacharias Fuchs in den Gasthauslocalitäten des Herrn Frank einen 6wöchentlichen Tanzcours, welcher sich eines guten Besuchs erfreut. Nachträgliche Einschreibungen finden an den Übungsabenden statt.

Maschinenfabrikball. Der heurige Ball der Maschinenfabrik-Brande war ungemein glänzend ausgefallen, da derselbe in den prachtvoll decorirtem Dobransky'schen Saale — wie dieser beim Beamtenball geschmückt war — abgehalten wurde. Durch besondere Günst der Brodherrschaft erhielt das Comité auch die Erlaubnis, den Saal mit elektrischen Lichte zu beleuchten; und da es an heiterer Stimmung auch nicht fehlte, war die Harmonie in jeder Beziehung eine vollkommene. Es wurde viel und ausdauernd getanzt; erst in den Frühstunden zerstreute sich die sehr animirte Gesellschaft. Die Ballannahme betrug 132 fl. 70 kr., die Ausgaben 68 fl. 90 kr.; so verbleibt hiemit ein Reinertrag von 63 fl. 80 kr., welche Summe dem Fahnenfonde zugeführt wurde.

Anerkennung. Wie wir im „Pösta Közlöny“ lesen, hat das hohe kön. ung. Kommunikations-Ministerium dem hies. Post- und Telegrafenamtsleiter, Herrn Josef Fodor, für sein erfolgreiches Wirken, besonders aber für die Verbreitung der Postparaffinen-Institution seine besondere Anerkennung ausgesprochen. — In unserem Comité hat außer dem Reichhager, noch der Lugoser, Aninaer und Steierdorfer Postamtsleiter Anerkennungs schreiben erhalten.

Postparaffinenlehre. Im Monate Jänner wurden bei dem hiesigen kön. Post- und Telegrafenamtsamt 181 Einlagen im Betrage von 1947 fl. 15 kr. und 14 Kündigungen im Betrage von 142 fl. 44 kr. effectuirt, bleibt daher rein erspartes Kapital 1804 fl. 71 kr. Mit Ende Jänner hat die kön. Postparaffina in unserer Stadt ihre 23jährige Thätigkeit erreicht und den Bewohnern 7711 fl. 85 kr. erspart. Diese Ziffer beweist klar, daß die kön. Postparaffina schon nach so kurzer Zeit sich der größten Popularität erfreut, und wir können mit Sicherheit rechnen, daß sich die Zahl der Einleger fortwährend vermehren wird, umsomehr, da ja die Schwierigkeiten des Anfangs bereits überwunden sind.

ch (weiß), Julie Stadlmann
die Swoboda (Rosa Gaze), Böh
Heinz (Lichtblau mit Spigen),
Treme).
Kranze die Schönste war, können
enn sie waren alle schön und ihre
daß uns beim Schreiben dieser
Passus aus der „Neuen Freiein
wie auch wortgetreu widergeben,
der Seele gesprochen ist: „Wie weit
entfernt, da man im weißen
sich in Sommerzeit eigenhändig
Gott weiß wiederten Male eigen-
alle beachte, welche die allerschönste,
wählteste Gesellschaft vereinigte!
s das gleiche geblieben? Sollten
nchternen von heute, deren Lor-
ten, wie einst, wirklich auch zehn-
zehnmal so viel Herzen heirathet?
?“ Trotz dieser Bemerkung aber
hert sein, daß auf alle Anwesenden
in den prachtvollen Toiletten den
machten.

en-Chronik.

Sonntag, den 25. d. M. findet
zu Gunsten des Kindergarten-
statt.

ntung. Der Vereinsauschuß der
von hier hat in der Sitzung vom
ssen, die diesjährige ordentliche
18. März abzuhalten.

ende. Am 16. d. M. fand auf
berkührtrichters K. v. Podbrabshy
m Reschigauer Bezirke wohnhaften
ntierung einer Kultusgemeinde in
Verammlung präsidirte der ad.
Dr. A. Engel, während das
wählten Schriftführer die Herren
ulz führten. Nachdem alle An-
er Zahl — ihren Beitritt in die
n, wurde der vom Ministerium
hiesigen Verhältnissen angepaßte
n und einstimmig angenommen.
wird nun behufs Genehmigung
orgelegt und erst nach Herablan-
nne Konstituierung vorgenommen.

ntung. Der hiesige Militär-Vete-
Sonntag, den 19. d. M. 9 Uhr
tischen gr. Schullokaliäten seine
ammlung ab.

ittwoch, den 15. d. M. eröffnete
s in den Gasthauslocalitäten des
gentlichen Tanzcourts, welcher sich
erfreut. Nachträgliche Einschrei-
ebnungsgabenden statt.

Ball. Der heutige Ball der
war ungemein glänzend ausge-
prachtvoll decorirtem Dobransky
eser beim Beamtensball geschmückt
rde. Durch besondere Gunst der
das Comité auch die Erlaubnis,
den Lichte zu beleuchten; und da
g auch nicht fehlte, war die Par-
ng eine vollkommene. Es wurde
entanz; erst in den Frühstunden
nimierte Gesellschaft. Die Walzein-
) kr., die Ausgaben 68 fl. 90 kr.;
rinertrag von 63 fl. 80 kr., wel-
sonde zugeführt wurde.

ie wir im „Bösta Közlöny“ lesen,
ommunikations-Ministerium dem
enanntsleiter, Herrn Josef Fodor,
rken, besonders aber für die Ver-
nen-Zustitution seine besondere An-
— In unserem Comité hat
noch der Lugoser, Aninaer und
er Anerkennungs schreiben erhalten.

ehr. Im Monateänner wurden
bst- und Telegrafentamt 181 Ein-
1947 fl. 15 kr. und 14 Rändi-
u 142 fl. 44 kr. effectuiert, bleibt
es Kapital 1804 fl. 71 kr.
ie kön. Postparacassa in unserer
hätigkeit erreicht und den Bewoh-
bart. Diese Ziffer beweist klar, daß
ont nach so kurzer Zeit sich der-
ent, und wir können mit Sicher-
Zahl der Einleger fortwährend
hr, da ja die Schwierigkeiten des
uben sind.

Schlafhaubenball. Der am Faschingsmontag von
Herrn Nährkraut arrangirte Schlafhaubenball erfreute sich
eines überaus regen Besuchs. Eine große Anzahl Masken
tauschten ihre Faschingscherze mit den andern Gästen
aus, welche sich einer bei der Kaffe mit einem geringen Preis
in der verschiedensten Form erhältlichen Schlafhaube als
Kopfbekleidung bedienten. Dem Tanze, zu welchem ein
Theil der braven Werkkapelle unermüdet die Musik
besorgte, wurde ebenso wie der exquisiten Küche und den
vorzüglichen Getränken bis zum nahe Morgen wacker zu-
gespröchen.

Brauchen-Kränzchen. Die von der Schmelzhütte
veranstalteten Kränzchen am Faschings-Sonntag und
Dienstag in den beiden Consum-Vereins-Localitäten waren
sehr zahlreich besucht und nahmen einen sehr animirten
Verlauf. Bei dieser Gelegenheit erwies es sich neuerdings,
daß die Räumlichkeiten in den beiden Consum-Vereinen
viel zu klein sind, um das eingeladene Publikum zu
fassen, und mußten auch diesmal wieder viele wegen
Mangel an Platz nachhause gehen.

Kinderball. Am Faschingdienstag fand in den Nach-
mittagsstunden in beiden Consum-Vereinen ein Kinderball
statt. Die Kleinen unterhielten sich in der heitersten Weise
bis zum herannahenden Abend.

Arbeitsbücher für Montanarbeiter. Anlässlich
eines konkreten Falles hat das k. ung. Handelsminister-
ium entschieden, daß die bei Bergwerken beschäftigten Ar-
beiter in dem Falle keine Arbeitsbücher benötigen, wenn
sie bloß bei der Gewinnung des Rohmaterials beschäftigt
sind. Bei den mit dem Montanbetrieb in Verbindung
stehenden Industriezweigen, bei welchem die Rohmaterialien
verarbeitet werden, ist das Arbeitsbuch obligatorisch.

Polizeinacht. Faschingdienstag Abends 9 Uhr
wurden im Stallgebäude beim Holzmagazin durch bisher
unbekannte Thäter 15 Fensterscheiben bei den dort Wohn-
haften Arbeiter und Diener eingeschlagen. Es wäre wün-
schenswerth die Thäter zu ermitteln und exemplarisch bestrafen.

Hohes Alter. In Dravicza starb vor einigen Tagen
eine Frau Namens Ilona Wengescu im Alter von
105 Jahren. In der gesunden Gebirgsgegend Dravicza's
sind die hundertjährigen Menschen nicht selten. Frau
Hirsched, die dort vor Kurzem verschied, erreichte
ebenfalls ein hohes Alter — 108 Jahre —.

Nachrichten aus Franzdorf. Feuerweh-
ball. Die Bedeutung der Feuerweh dokumentirte sich
Faschingsdienstag am besten, als die wackeren Mit-
glieder der freiwilligen Feuerwehr im großen Gasthause
zu Franzdorf gemeinschaftlich Terpshoren huldigten. Der
schlichte warme Ton, welcher vorherrschte, ließ die Gäste
bei Gläsergeklirr und die Tänzerpaare bei wirbelndem
Tanze sehr lange beisammen verbleiben. Das bei diesem
Balle erzielte Reinerträgnis wurde der Vereinskasse zu-
geführt. — Die freiwillige Feuerwehr in
Franzdorf hält heute Sonntag, den 19. d. Monats,
ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. —
Romänischer Ball. Wie wir erfahren, soll Anfangs
nächsten Monats im großen Gasthause ein romänischer
Ball stattfinden, behufs dessen die nöthigen Vorbereitungen
bereits getroffen werden. — Kinderball. Faschings-
dienstag veranstaltete der Gastwirth im großen Gasthause
zu Franzdorf einen Kinderball, welcher sich eines sehr
zahlreichen Besuchs erfreute. — Wollschrauten in
Franzdorf. Verflorrene Woche wurden in Franzdorf
2 Wölfe erlegt. Am letzten Faschings-Abende, den 14. d.,
befand sich im großen Gasthause zu Franzdorf eine Gesell-
schaft von 10—15 Herren, bei welcher Gelegenheit einer
der Herren den Vorschlag machte, wer von den Herren
ein Nachtstuhl für die Gesellschaft herbeischaffen würde,
dürfte den Abend über gratis trinken. Herr M., welcher
sich ebenfalls unter der Gesellschaft befand, brachte nach
kurzer Zeit das gewünschte Nachtstuhl, welches in sehr app-
etitlich zubereiteter Schokolade bestand. Die Gesellschaft
aß mit bestem Appetite und als das Nachtstuhl bereits beendet
war stellte es sich heraus, daß die genossenen Schokolade
von den Schinken der erlegten Wölfe waren, welches Be-
weisklein aber die gute Laune nicht im geringsten störte.

Trotz siebzig Jahren. Im Alter sind Krank-
heiten viel schwieriger gründlich zu heben, weil der Körper
weniger widerstandsfähig und die Natur sich weniger selbst
hilft. Ein Heilmittel das hier gründliche Kuren erzielt,
verdient diesen Namen wahrlich in seiner ganzen Bedeutung.
Frau Wwe. Wilh. Junge, Brandenburgerstraße 60 in
Berlin schreibt wie folgt: „Ich litt seit vorigem Jahre an
Herz- und Nierenkrankheiten, und hatten sich angeschwol-
lene Knie und Knöchel gebildet. Habe voriges Jahr Medizin
von einem Arzt aus Berlin bezogen, und im November
bis Ende Dezember von einem homöopathischen Arzt, nachher
habe ich noch zweimal Medizin von anderen Ärzten er-
halten, bin aber schließlich ohne jede Hilfe geblieben, und
verschlimmerte sich mein Zustand immer mehr. Durch den
Gebrauch von zwei Flaschen Ihrer Warner's Safe Cure,
bin ich von meiner trostlosen Krankheit gänzlich befreit
worden. Schon nach der ersten Flasche war der brennende
Schmerz, Herzklopfen, Blähungen und die fürchterliche
Kreuzschmerzen verschwunden. Mein Appetit ist gut und
habe mich sehr erholt, was ich bei 70 Jahr nicht mehr
erwartete. Ich kann Ihre Warner's Safe Cure bestens
empfehlen.“ Verkauf und Versandt nur durch Apotheken.
Preis fl. 2.80. Depot: Mag. Janta, Einhorn Apotheke in
Prag.

Warnung! Wie ein Falschmünzer versucht mit
einem werthlosen Metall durch die den ächten Silber

möglichst nahe kommende Schwere, Glanz, äußere Prägung
zu das flüchtige Auge des Publikums zu täuschen, gerade
so verfahren gewisse, in ihrem Mittel wenig wählereiche
Industrielle, welche der großartige Erfolg des Herrn Apoth-
ker Rich. Brandt mit seinen beliebten Schweizerpillen nicht
ruben läßt. Daher Vorsicht! Man nehme beim Kaufe der
Rich. Brandt'schen Schweizer-Pillen die mit einem Gum-
miwandchen um die Schwacht festgehaltene Gebrauchsanwei-
sung ab und überzeuge sich sofort, das auf der runden
rothen Etiquete sich mit schwarzen Buchstaben die
im Kreise gestellten Worte „Apotheker Rich. Brandt's
Schweizer-Pillen“ finden. In der Mitte des rothen
Grundes muß ein weißes Kreuz und darauf der Na-
menzug Rich. Brandt enthalten sein. Preis 70 kr.
in den Apotheken.

**Mann kaufe keine unbekanntes Mit-
tel.** Seit einer Zeit werden so viel neue Mund- und
Zahne-Conservirungs-Mittel und zwar meist Fälschungen
und schwache, wirkungslose oft schädliche Nachahmungen
in Umlauf gebracht, daß man wahrlich achtsam sein muß,
um beim Kaufe nicht irre zu gehen. Deshalb ist es am
besten, wenn man die langjährig bewährten und beliebten Prä-
parate des Hofzahnarztes Dr. Popp kauft, dessen seit 40
Jahren erzeugtes Anatherin-Mundwasser weltberühmt ist.
So dieses Mundwasser, als auch seine Zahnpasta und
Zahnpulver sind in jeder Apotheke zu haben.

Das Frühjahr naht. Mit Rücksicht auf den
baldigen Beginn der Saatperiode erscheint es nun nicht
überflüssig, die Interimten darauf aufmerksam zu machen,
daß die Firma Edmund Mauthner, Budap-
est, Kronprinzgasse 18, als eine der ältesten
bestehenden im Lande, schon in der langen Zeit-
dauer ihres Bestandes an sich den sprechendsten
Beweis für die außerordentliche Solidität und Reliabilität
der Geschäftsführung liefert, wie es auch nicht unerwähnt
bleiben soll, daß sämtliche Reformbestrebungen des Sa-
menhandels durch diese Firma initiiert werden, wodurch
dieselbe sowohl der Landwirthschaft als auch dem Gartenbau
unbestreitbar einen so wichtigen Dienst erwies, welcher
den Aufschwung dieser beiden Factoren im Allgemeinen
gewiß wesentlich beförderte. Beweis hierfür ist ferner, daß
selten ein Jahr abläuft, welches die Zahl der Auszeich-
nungen dieser Firma nicht bereichern würde, so vorlich
auch im vorigen Jahre der Landes-Gartenbau-Verein
dieser Firma die große goldene Vereinsme-
daille, welcher Auszeichnung bisher noch keine andere
Samenhandlung für würdig befunden wurde. Diejenigen,
welche die Fortschritte auf dem Gebiete des Samenhandels
kennen zu lernen wünschen, dürften diesbezüglich gewiß
die vollkommenste Orientierung aus dem herbe er-
haltenen Hauptcataloge schöpfen, welcher durch seinen hervor-
ragend reichen Inhalt, den Landwirth und Gartenbesitzer
einen so willkommenen Beisitz bietet, wie derselbe bisher
der Landwirthschaft nicht nie zu Gebote gestanden hat.
Mauthner's Hauptcatalog ist dieses Jahr von 94
Seiten auf 144 Großquart-Seiten ausgedehnt und kann
durch den reichen Inhalt alle wie immer gearteten Anprü-
che der Landwirthe und Gartenbesitzer befriedigen und
liefert dieser Hauptcatalog auch den Beweis, daß in
Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Bulgarien und Serbien
kein einziges Samengetreide so allgemein in Umlauf in den
Kreisen der Landwirthe und Gartenbesitzer gefunden hat,
und keines eine so richtige Geschäftsausdehnung besitzt wie
das Etablissement der Firma Mauthner.

Das Neuere des Cataloges präsentirt sich auch über-
aus gefällig, indem dasselbe eine Partie des eigenen Gartens
der Firma in so kunstvoller und geschmackvoller Ausfüh-
rung zeigt, welche unserer heimischen Buchdruckerei-Industrie
— der M. Dentsch'schen Art Anstalt (Cettel u. Dentisch)
— wahrlich das ehrendste Zeugnis ausstellt und einstim-
mige Anerkennung in Fachkreisen gefunden hat. Zweck
dieser Mittheilung ist demnach hauptsächlich die Aufmerk-
samkeit der Landwirthschaftskreise auf dieses schöne und
orientirende Catalogwerk zu lenken, wobei zu bemerken ist,
daß wenn Interessenten, die mit genannter Firma bisher
noch nicht in directer Verbindung stehen, diesen Catalog

kennen zu lernen wünschen, auf einfachen Wunsch — durch
Correspondenz-Karte — demselben mit größter Zuverlässig-
keit postwendend gratis und franco zugesandt werden.

[*] Correspondenz der Redaktion. Die
„Wiener Allgemeine Zeitung“ enthält täglich drei Romane,
ein Feuilleton und einen literarischen Anhang (Litteratür-
blatt) zumest humoristischen Inhaltes. — Der Abonnementspreis
der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ für sämtliche drei
Ausgaben beträgt in der Provinz nur sechs Gulden vier-
teljährig, während die anderen ähnlichen politischen
Blätter für bloß zwei Ausgaben täglich, sieben Gulden
kosten.

Eingefendet.

Farbige Seldenstoffe von 85 kr. bis
fl. 7.65 per Meter (ca. 2000 verschiedene Farben und
Designs) versendet roben- und stückweise tollfrei das
Fabrik-Depot G. Penneberg (L. Postleferant),
Zürich. Muster umgehend. Briefe 10 kr. Porto.

Bevölkerungsanzeiger.

Vom 10. Febr. 1888 bis incl. 16. Februar 1888
Röm.-kath. Religion:
Geboren:
Josef Dvorak 1 Knabe — Ludwig Bartl 1 Mäd-
chen — Josef Töp 1 Knabe — Eva Mergl 1 Knabe —
Johann Fekete 1 Mädchen — Johann Börseny 1 Knabe
— Catharina Jorgo 1 Mädchen — Anton Engelhardt
1 Mädchen — Johann Pichler 1 Mädchen — Florian
Stoll 1 Knabe — Franz Brandenburg 1 Mädchen —
Johann Zimmer 1 Mädchen — Johann Marcsik 2 Mäd-
chen Zwillinge — Andreas Eder 1 Knabe — Michael
Sandor 1 Knabe.
Gestorben:
August Zingalis 9 Monate alt — Maria Blago-
vits 31 Jahre alt — Helena Marcsik 1 1/2 Stunden alt
— Irma Rotny 1 Jahr alt.
Getraut:
Josef Janka mit Anna Strohhal — Jozef Bohela
mit Maria Batorcska — Georg Weiserth mit Maria
Mikulas — Josef Cokovei mit Etiladetha Erl — Anton
Fischer mit Theresia Kolb — Josef Kolb mit Anna
Willich — Josef Rawla mit Franciska Pantray.

Sitzende Lebensweise
bedingt Verdauungsstörungen, Leberanschwel-
lungen, Verstopfung, Haemorrhoiden etc. Diese
beheben **Lippmann's Karlsbader Brau-**
sepulver. Erh. in Sch. à 60 kr. u. 2 fl. in d.
Apotheken.

BILLARD,
neu überzogen, ist aus freier Hand zu
verkaufen.
Näheres im Hotel Nr. 1 bei
Hotelier Herrn Csaby.

Ettlinger & Co.
1^{te} Bezugsquelle
Kaffee-Delikatessen
direct von Hamburg.
Billigste Preise.
Reelle Bedienung.

Unser durch jahrelanges Bestehen bewährtes Waaren-Haus versendet portofrei
unverzollt in bester erprobter Waare durch directen Baar-Einkauf zu nachstehenden überaus
mässigen Preisen gegen Nachnahme oder Vorauszahlung:

Kaffee nur rein und feinschm. Sorten, in Säcken mit Plombe versehen, ungebrannt	
5 Kilo Santos, extrafein ausgiebig	fl. 6.50
5 " Cuba, grün, kräftig	" 6.90
5 " Perl-Mocca, echt feurig	" 6.50
5 " Ceylon, blaugrün, kräftig	" 7.40
5 " Java, grün, delikat	" 7.50
5 " Goldjava, extrafein, milde	" 7.40
5 " Portorico, arom., kräftig	" 7.70
5 " Perlkaffee, hocheisen grün	" 7.60
5 " Arab. Mokka, hochedel, feur.	" 8.20
4 1/2 Kilo netto dampfgerösteter Glanz-Kaffee à fl. 7.40, à fl. 7.75 à fl. 8.30 etc.	
Ettlingers hochfeine berühmte gemahlene Kaffee- Melange (Surrogat) per 5 Kilo-Sack	fl. 3.20

Der Landesoll (der hier nicht entrichtet werden kann) beträgt extra für 5 Kilo Kaffee un-
gebrannt circa fl. 2.50, für Ko. 4 1/2 geröst. Kaffee fl. 3.—, für 1 Kilo Thee fl. 1.25, für 1 Kilo Caviar
60 kr., für 4 Liter Spirituosen fl. 1.50, für 5 Kilo Tafelreis 10 kr. für ein Postfass Bierge 20 kr.

Unsere grosse Preisliste nebst Zolltarif versenden wir gratis-franco.
Wir garantiren für unverfälschte beste Waaren und laden zum Versuch ein.

ETTLINGER & Co., Weltpostversand, HAMBURG.

Lottoziehungen:

Hermannstädter Lottoziehung vom 15. Feber:
68 15 43 59 65
Nächste Ziehung 29. Feber.

Budapester Lottoziehung vom 11. Feber:
20 51 66 77 3
Nächste Ziehung 25. Feber.



Mariazeller Magen-Tropfen,

vorzüglich wirkend bei allen Krankheiten des Magens, Unverdaulichkeit, Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übermäßigem Sodbrennen, Blähungen, saurem Aufstossen, Sodbrennen, Erbrechen, Fäulnis von Speise u. Getränk, übermäßigem Schleimproduktion, Sodbrennen, Magenkrämpfe, Sodbrennen (falls er vom Magen berührt), Magenentzündung, Gastritis oder Verdauungsstörungen bei Magen- und Zwölfgewand-Entzündungen, Nerven-, Blüth-, Leber- und Gichtkrankheiten. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 35 Kr., Zettelflasche 60 Kr. (Gente-Fabrik b. Apoth. Carl Hendy, Krenster (Mähren)). Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein Heilmittel. Die Schachtel ist mit jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung eingeschlossen.

Geht zu haben in fast allen Apotheken.

Warnung! Die echten Mariazeller Magen-Tropfen werden wie folgt gezeichnet und nachgelesen: — Zum Zeichen der Echtheit muß jede Flasche in einer rechten mit obiger Schutzmarke versehenen Umhüllung gefastet sein, und jeder Fläschchen die charakteristische Gebrauchsanweisung aufweisen. — Die Flasche in der Umhüllung gefastet sein, und jeder Fläschchen in der Gebrauchsanweisung eingeschlossen.

Echt zu haben: Resicza, Apoth. Josef Schneider, — Datta Apoth. E. Braumüller, — Gattaja, Apoth. Emerich Lukinich — Karansebes, Apoth. Jse. Müller, Apoth. Alex. Risties, — Lugos, Apoth. Ludw. Vertes, Apoth. Franz Svoboda, — Werschetz, Apoth. Seb. Strauch, Apoth. B. Kuchler.

Aufgabe 344.000, das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toilette und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zarteste Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

2 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiss- und Buntstickerei, Namens-Cliffren etc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer str. 38., Wien I. Operngasse 3.



DAS BESTE Cigaretten-Papier
IST DAS ECHE
LE HOUBLON
Französisches Fabrikat
von **CAWLEY & HENRY, in PARIS**
Vor Nachahmung wird gewarnt!

DIESES PAPIER WIRD VON DEN HERREN
D' J. J. Pohl, D' E. Ludwig, D' E. Lippmann
Professoren der Chemie an der Wiener Universität
bestens empfohlen u. z. wegen seiner ausgezeichneten Qualität
seiner absoluten Reinheit und weil demselben
keinerlei der Gesundheit schädlichen Stoffen beigemischt sind.

17, rue Béranger, 1 PARIS

Tuch-Fabriks-Lager
Bernhard Ticho
BRÜNN, Krautmarkt Nr. 18. 1.
Versendet mit Nachnahme:

Brünner Tuchreste 3-10 Metr. auf einen kompletten Männer-Anzug fl. 3.75	Sommer-Hammgaureste 6-10 Metr. auf einen kompletten Männer-Anzug waschecht fl. 3.—
Modestoff 3-10 Metr. auf einen kompletten Männer-Anzug fl. 4.50	Brünner-Wollstoff 3-10 Metr. auf einen kompletten Männer-Anzug fl. 5.50
Modestoff 3-10 Metr. hochfein auf einen kompletten Männer-Anzug fl. 8.—	Ueberzieherstoffe 2-10 Metr. auf einen kompletten Ueberzieher fl. 8.—

Muster & Preiscurante gratis u. franco.

SCHNEIDER'S
45-grädiger COCAIN-
Franzbranntwein
mit reiner Salicyl-Säure.
Ist allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen.
Dieser Cocain-Franzbranntwein bewährt sich in Folge seiner ausserordentlichen Stärke gegen

Gliederreissen,	Seitenstechen,	Zahnschmerz,	Ohrenreissen,
Kreuzweh,	Halsweh,	Ohrenreissen,	Schnupfen,
Hexenschuss,	Kopfweh,	Blähhals,	Augenentzündung,

Nerven- und Körperwäche. Hautausschläge.
und gegen allerlei rheumatische Leiden, weiters gegen Brustleiden u. Magenkrämpfe.
Ein unübertreffliches Mittel gegen das Ausfallen der Haare u. zur Kräftigung des Haarwuchses; wirkt desinficirend zur Reinigung der Luft, mit Wasser verdünnt bewährt er sich insbesondere gegen alle Krankheiten der Weichtheile des Mundes, gegen gefrorene Hände und Schweiß etc.
Genauere Gebrauchsanweisung liegt jeder Flasche bei.
Eine grosse Flasche kostet 90 Kr. — Eine kleine Flasche kostet 50 Kr.
Man verlange genau beim Einkaufe nur den **45**-grädigen Cocain-Franzbranntwein, Flaschen, welche mit der **45**-grädigen Franzbranntwein-Signatur nicht versehen sind, sind als Falsificate zu betrachten.
Zu haben in Resicza beim Apotheker, Josef Schneider;
in den Spezerei-Handlungen:
bei Hrn. Jacob Pollak, Fr. Kath. Morf, Hrn. Sigm. Sommer, Mor. Steiner u. Jac. Frankl. Georg Zsian, Georg Nikolaiewits und in beiden Consumvereinen.

Tausende

Coupons und R für von Tuch- u. Schafwoll-waren für den Rückjahr- u. Sommerbedarf während jeder Vorauszahlung oder nach jeder beliebigen Concurrenz schlüssig u. zwar:

Ein Coupon Nr. 3-10 Auszugstoff für einen Herrenanzug ausbreitend	fl. 3.25
quor Qualität nur für	fl. 4.—
Ein Coupon Nr. 3-10 Auszugstoff besserer Qualität nur für	fl. 6.—
Ein Coupon Nr. 3-10 Auszugstoff feiner Qualität nur für	fl. 7.80
Ein Coupon Nr. 3-10 Auszugstoff feinsten Qualität nur für	fl. 9.80
Ein Coupon Nr. 2-10 Ueberzieherstoff Herren-Überzieher (gebund) rein Woll für nur	fl. 3.90
Ein Coupon Nr. 2-10 Ueberzieherstoff, moderne Herren-Überzieher, für nur	fl. 5.30
Ein Coupon Nr. 2-10 Ueberzieherstoff, moderne Herren-Überzieher, für nur	fl. 7.70
Ein Coupon Nr. 3-25 schwarzes Tuch, rein Woll, (complet, Saison-Anzug gebend) für nur	fl. 7.75
Ein Coupon Nr. 3-25 schwarzes Tuch, feinst, für nur	fl. 10.—
Ein Coupon Nr. 6-40 Sommer-Kammar oder Leinwand, waschecht, für Herren-Sommeranzüge für nur	fl. 2.95
Ein Stück Quart Blech, moderne Tafel	fl. — 55

Wasserdichte Loden, Damenmäntel und Jackenstoffe, Stoffe für Knabenanzüge, sowie alle Sorten Tuchwaren gut und billig liefert
D. Wassertrilling, Tuchhändler
in Resicza nächst Brunn.
Muster gratis und franco.

Stückrath & Co. Hamburg
Hamburger WAAREN-VERSAND.
Stückrath & Co. Hamburg.

empfehlen ihre weltbekannt streng reellen vorzüglichen Waaren.

SPROTTE, (gold-olb geräuchert, zarte Delicatsse) per Kiste à 240 Stück fl. 1.45, per 2 Kisten fl. 2.40, per 4 Kisten fl. 3.70, per 8 Kisten fl. 7.25.

Cuba-Caffee, grün delicat,	per 5 Kilo fl. 6.60	Amerik. Caffeeholt	per 4 Kilo fl. 2.50
Ceylon, grün vorzüglich	" " " 6.95	Kieler Fettsüdklinge, circa 40 Stück vorzüglich	" 2.10
Goldjava, gelb aromatisch	" " " 6.95	Russ. Kronsardinen, echte	5 Kilo-Fass fl. 1.70
Perl-Caffee, grün, ausgezeichnet	" " " 7.50	Marinirte Heringe, delicat	5 Kilo-Fass " 2.10
Arab. Mocca, verpfd. feurig	" " " 7.10	Christian. Anchovis, direct import	1/2 Dkr. " 2.05
Surrogate		Extra Matjesheringe, beste Winterwaare, 5 Kilo-Fass	" 2.55
zur Caffee Mischung warm empfohlen.		Prima holländ. Vollerlinge, feinst	" " 1.90
lava Surrogat	per 4 Kilo fl. 2.20	Prima Flohm-Heringe, ca. 40 St delicat	" " 1.70
Mocca Surrogat	" " 2.50	Hochfeiner Ia. Caviar, mild gesalzen 2 Kilo netto	" 4.50
		Aal in Gelée ausgezeichnet	5 Kilo-Fass " 3.85

Klipp- u. Stockfische, isländ. Waare. Bei Abnahme ganzer Ballen wesentlich billiger.
per 4 Kilo netto **kleine** fl. 2.45, **grösste** fl. 3.05, **vorzügliche**

Thee. neueste Ernte, elegant verpackt, staubfrei.		Pale-Cognac, hochfeiner, 4 Liter	" 7.30
Congo, stark kräftig	per 1 Kilo fl. 2.50	Süsseste Apfelsinen, 5 Kilo-Korb	" 1.95
Souchong, mild aromatisch	" " 3.50	FrISCHE Seefische,	
Pecco-Souchong hocharom.	" " 4.70	ausgeweidet, für den Versand mit Conservensalz präparirt, netto 4 Kilo, als:	
Kaiser-Melange, Familienthee, vorzüglich	" " 4.90	Schellfisch, Dorsch, frISCHE Heringe	fl. 2.80
Russ.-Carawanthee, mild hochfein	" " 8.30		
Jamaica-Rum, alter, 4 Liter	" " 4.—		

Verkaufsbedingungen: Portofrei incl. Verpackung gegen Nachnahme, Versand von frischen und geräucherten Fischen bei noch nicht bekannten Abnehmern nur gegen Vorausbezahlung. Preisliste über viele Hundert andere Consumartikel gratis und franco.

Stückrath & Co. Hamburger Waaren-Versand, Hamburg.